

Segensgottesdienst für „Angeschlagene“

PREDIGT (nach einer Vorlage von Gerhard Engelsberger)

Er ist der größte Gauner, den die alte Bibel kennt. Und doch weist sein Name auf göttliche Milde hin: Ja´aqov „(Gott) beschütze“. Auch das ist widersprüchlich. Sein Name steht auch für „Der Hinterlistige“.

Er ist ein Gauner, wie er im Buche steht. Den eigenen Zwillingbruder hielt er kurz vor der Geburt an den Fersen, um ihm zuvorzukommen. Er haute seinen Vater auf dem Sterbebett noch übers Ohr, den eigenen Bruder gleich mit. Es ging ums Erben. Um ein simples Essen. Das „Linsengericht“ ist seither literarisch bekannt. Da war nichts mehr rückgängig zu machen. Auch wenn der Vater schier verzweifelte und der Bruder platzte vor Wut. Es war besser, dass er sich verzog.

Zwanzig Jahre war er weg. Im Ausland. Bei Verwandten. Auch da: Betrug durch den Onkel, der ihm die falsche Braut unterjubelte. Seine Geschichte liest sich wie eine Story aus dem Betrugsdezernat.

Nun ist Jakob mit seinen Frauen Lea und Rahel, den Kindern und seiner Herde zurück auf dem Weg in die Heimat. Und je näher er kommt, umso größer wird die Angst vor seinem Bruder. Ob er ihm verziehen hat, das von damals? Dass er ihn um das Erbe und um den Segen des Vaters betrogen hat? Wenn ihm eines in den Jahren immer wieder Mut gemacht hat, bei allem, was er einstecken musste, dann war es dieser Segen.

Es wird Nacht. Kurz vor der Grenze. Jetzt kann er nicht mehr zurück. Mit 400 Mann kommt ihm sein Bruder entgegen. Wozu das? Mit 400 Mann! Er hat Angst.

Es wird Nacht. Jakob ist auf der Flucht. Damals den Vater und Bruder betrogen. Nun weg vom Schwiegervater. Damals wurde ein notdürftiges Nachtquartier zur Begegnung mit Gott. Im Traum überschritt Jakob die Grenze zwischen Erde und Himmel. Engel stiegen vom offenen Himmel herab und wieder hinauf. Und Gott versprach dem flüchtenden Betrüger Beistand und Rückkehr in die Heimat. Und heute? 20 Jahre später?

Es ist Nacht. Da wird er von einem Mann überfallen. Kein Laut. Der schöne Traum von den leichten Engeln ist ausgeträumt. Jetzt reißt ihn ein Kampf aus allen Träumen. Ein langer, schweigsamer Kampf, auf Leben und Tod. Jakob begegnet dem Schatten, der „dunklen Gestalt“, mit der er eine Nacht lang ringt. Es ist Gott. Wieder begegnet Jakob Gott, wieder in der Nacht. Doch heute träumt Jakob nicht mehr vom offenen Himmel. Heute ringt er mit einem, der ihm nicht den Vortritt lässt. Den er nicht übers Ohr hauen kann. Dem er dennoch interessanterweise gewachsen ist.

Und als der Morgen graut, gibt es keinen Sieger. Jakob ist an der Hüfte verletzt. Doch er hält Gott fest und sagt: **„Ich lasse dich nicht, es sei denn, du segnest mich.“** Aus einem hinterlistigen Betrüger wird einer, der sich ganz und gar Gottes Segen anvertraut. Die Bibel schließt die Geschichte: **Und er segnete ihn daselbst. Und Jakob nannte die Stätte Pnuel, das bedeutet ‚Angesicht Gottes‘. Und als Jakob an Pnuel vorbeikam, ging gerade die Sonne auf. Er aber hinkte mit der Hüfte.**

Er ist gesegnet. Er sieht das Licht des neuen Tages. Aber er ist kein strahlender Held. Er ist fertig. Er ist angeschlagen. Er hinkt. Er ist gezeichnet von dieser Begegnung mit Gott. Aber er sieht die Sonne des neuen Tages.

Mit dem Segen sagt Gott zu ihm: **Du sollst nicht mehr „Jakob“ heißen, sondern „Israel“.** Nicht mehr „der Hinterlistige“, sondern „Gott möge herrschen“. Jakob bekommt einen neuen Namen. Eine neue Lebensmöglichkeit. Hinkend, verletzt von der Begegnung mit Gott, geht er in den neuen Tag. Mit einem neuen Namen. Mit einer neuen Lebens-

möglichkeit. Und als Bruder und Bruder sich nach zwanzig Jahren gegenüberstehen, umarmen sie sich.

Segen ist nicht die Erfolgsgarantie für Gesundheit, Reichtum, Erfolg. Segen ist eigentlich viel wertvoller: Segen ermöglicht die Begegnung mit Gott. Segen ist etwas, was mir alles offenhält, alle Optionen, wie man so schön sagt, alle Wünsche.

Wie sind die Wünsche der vielen Angeschlagenen unter uns, der vielen Verletzten, der vielen, die durchs Leben hinken? Denn auch wir sind angeschlagen. Auch wir ringen mit Gott, und gehen nicht als strahlende Helden daraus hervor.

Doch auch wir sind nicht nur Angeschlagene, sondern auch Gesegnete. Wir tragen an und mit uns Spuren der Begegnung mit Gott. Lachfalten und Sorgenfalten. Angeschlagen, und dich gesegnet. Denn auch wir tragen einen neuen Namen. Den Namen Christi.

Ich denke an Gethsemane. Dort, wo Christus ausgeliefert ist, allem und allen, ist die Grenze überschritten zwischen Erde und Himmel. Da ist der Mensch allein. Und der alleingelassene Mensch ringt mit Gott.

So ringen Sie, ringst du, ringe ich mit Gott. Will nicht als Verlierer zurückgelassen werden. Will das Unerledigte erledigt wissen. Will nicht mit unerledigten Geschäften belastet sein. Will endlich einen Schlussstrich machen dürfen. Will nicht mehr schweißgebadet aus einem Albtraum aufwachen. Will zur Ruhe kommen. Ich will aufatmen können, wenn ich aufwache.

Angeschlagen, und doch gesegnet will ich in den neuen Morgen gehen. Neue Lebensmöglichkeiten sehen, neue Wege, die sich auftun. Mich ganz auf Gott einlassen.

Gesegnet von der Begegnung mit Gott, erwarten wir den neuen Tag. Einen neuen Himmel und eine neue Erde. Gesegnet werden, das heißt mit den Worten des Evangelisten Johannes: seinen Durst löschen von der Quelle des lebendigen Wassers - umsonst.

Und so bietet mit Jesus an: Komm zu mir, mühselig und beladen, ich will dich erquicken! Amen.

LESUNG

Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat all dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt. 27 Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: »Mein Weg ist dem HERRN verborgen, und mein Recht geht an meinem Gott vorüber«?

28 Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich.

29 Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden. 30 Jünglinge werden müde und matt, und Männer straucheln und fallen; 31 aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

(Jesaja 40,26-31)